

# **Rems-Murr-Kreis wird Pilotregion für die Wasserstoff-Technologie - Waiblingen - Zeitungsverlag Waiblingen**

Im Waiblinger Gewerbegebiet „Ameisenbühl“ wird die Sonne angezapft, mit dem Strom eine Wasserstoff-Fabrik betrieben und eine Tankstelle errichtet. Verbraucht wird der grüne Wasserstoff unter anderem im Wieslaufstal, in dem eines nicht zu fernen Tages Züge mit Brennstoffzellen und Wasserstoff emissionsfrei zwischen Schorndorf und Rudersberg pendeln werden. An der Gewerblichen Schule wird zudem eine Lernwerkstatt aufgebaut, in der bereits heute die Fachkräfte für morgen ausgebildet werden. Der Kreistag hat am Montag diese Pläne abgesegnet. Einstimmig.

Am Einstieg in die Wasserstofftechnologie arbeitet der Rems-Murr-Kreis gemeinsam mit der Stadt Waiblingen. Sie haben sich am „Nationalen Innovationsprogramm Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie“ (NIP) des Bundes mit einem innovativen Konzept für grünen Wasserstoff beworben. Ende 2019 hat das Projekt eine Förderzusage des Bundes in Höhe von fünf Millionen Euro im Rahmen des "HyPerformer"-Programms erhalten. Der Rems-Murr-Kreis ist im Verbund mit der Metropolregion Rhein-Neckar damit eine von deutschlandweit nur drei Regionen, die derzeit in der höchsten Förderkategorie "HyPerformer" gefördert werden.

Konkret sollen mit rund drei Millionen Euro dieser Fördermittel eine regenerative Wasserstofferzeugungsanlage sowie eine Wasserstofftankstelle in Waiblingen errichtet werden. Die restlichen rund zwei Millionen Euro sollen in Wasserstoffbusse investiert werden, die an der Tankstelle betankt werden können. Auf welchen Linien die Wasserstoffbusse eingesetzt werden, wird derzeit untersucht.

## **Jährlich ein Millionenbetrag für die Zukunft**

„Mit seiner Entscheidung hat der Kreistag die Weichen gestellt: Der Rems-Murr-Kreis setzt auf grünen Wasserstoff als Zukunftstechnologie - und nutzt damit die Chance, mit Vorsprung zu starten, noch bevor die weiteren Programme des Bundes und der Europäischen Union zur Förderung von Wasserstoffprojekten ausgelobt werden“, erklärte Landrat Richard Sigel. „Mir waren eine politische Diskussion, ein klares Bekenntnis und eine

Grundsatzentscheidung des Kreistags bei diesem Zukunftsthema wichtig.“ Denn umsonst gibt es die Zukunft nicht. Im schlimmsten Fall müssen der Kreis und die Stadt Waiblingen Jahr für Jahr einen Millionenbetrag zuschießen.

In ihren Reden stellten die Sprecher der Fraktionen die Chancen der Wassertechnologie für die Region und den Landkreis heraus. „Natürlich ist meine Fraktion nicht so naiv, zu glauben, dass diese Technik alle Mobilitäts- und Transportprobleme der Zukunft löst“, sagte Hermann Beutel für die CDU. Der Schorndorfer sprach sich dafür aus, aber auch den Diesel nicht zu verdammen. Für die in die Jahre gekommenen Züge der Wieslaftalbahn böte sich der Antrieb mit Brennstoffzelle und Wasserstoff geradezu an.

Die Freien Wähler hätten sich zunächst schwergetan, jährlich eine Million Euro in den Wasserstoff zu investieren, räumte Raimon Ahrens ein. Doch habe sich die Meinung durchgesetzt, „dass die Wasserstofftechnologie in der Zukunft ein Schwerpunkt sein sollte.“ Astrid Fleischer lobte, dass der Landkreis eine Vorreiterrolle übernimmt: „Für uns Grüne ist das eine große Chance, um von Diesel- und Benzin-Motoren wegzukommen und Lösungen für eine klimaneutrale Technologie zu entwickeln.“

SPD-Kreisrat Jürgen Hestler wies auf die Vaterschaft seiner Fraktion am Wasserstoffprojekt hin. Schließlich habe die SPD im November 2019 den Antrag für eine „Modellregion für Wasserstofftechnologie“ gestellt. Er wolle aber auch die Mutter loben, die in nur acht Monaten einen Wonnepropfen ausgetragen habe: „Unser Baby wird wohl HyPerformer, HyStarter und HyExperte zugleich.“ FDP/FW-Kreisrätin Julia Goll sprach von einem „Leuchtturm“: Der Kreis habe die Chance, sich mit Waiblingen als Standort für die Wasserstofftechnologie hervorzutun.

AfD-Sprecher Max-Eric Thiel sieht die EU am Werk, die Deutschland diese im Grunde nicht neue Technologie aufzwingt. Er gehe davon aus, dass über kurz oder lang Wasserstoff mit Atomstrom produziert werde. Philip Köngeter erklärte für die Fraktion Die Linke/ÖDP, dass Wasserstoff für das Gelingen der Energiewende nur dann ein wichtiger Bestandteil sei, „wenn wir die Vision erfüllen und mit Sonnen- und Windkraftwerken genug Strom gewinnen, welcher dann zur Produktion von unserem Wasserstoff genutzt wird“.

## **Wasserstoff wird an der Gewerblichen Schule in Backnang gelehrt**

Aus Sicht von Landrat Sigel bildet das HyPerformer-Projekt mit den zwei weiteren Bausteinen, Wieslaftalbahn und Lernwerkstatt, eine Einheit. An der Gewerblichen Schule Backnang gehe es nicht nur um eine Wasserstofftechnologie, die Fahrzeuge antreibt, sondern auch um

ganzheitliche Sichtweise. Die Wasserstofftechnologie soll in den verschiedenen Schularten in Unterrichtseinheiten zu alternativen Mobilitätskonzepten und erneuerbaren Energien eingebunden werden und durch Einrichtung einer Wasserstoffwerkstatt veranschaulicht werden, erklärt Dr. Isolde Fleuchaus, Leiterin der Gewerblichen Schule Backnang.